

Presseinformation 19/2011

Politische Künstlerplakate in der Galerie Stihl Waiblingen

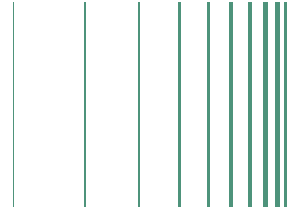
Eine gesellschaftspolitische Zeitreise durch das 20. Jahrhundert aus der Sicht von Künstlern

Waiblingen, 05.07.2011. Die Galerie Stihl Waiblingen präsentiert vom 8. Juli bis 25. September 2011 die Ausstellung *Phantasie an die Macht – Politische Künstlerplakate von Kollwitz bis Rauschenberg*. Die Ausstellung zeigt rund 120 Plakate von 65 international bekannten Künstlern. Kooperationspartner ist das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg.

In der Sommerausstellung der Galerie Stihl Waiblingen wird das Zeitgeschehen des 20. Jahrhunderts aus dem Blickwinkel von 65 international bekannten Künstlerinnen und Künstlern betrachtet. Gezeigt werden rund 120 Plakate mit sozialen, humanitären und politischen Inhalten von vornehmlich für ihre freien Arbeiten bekannten bildenden Künstlern. Die Künstlerplakate erzählen eine Geschichte des Protests, des Einsatzes für Freiheit und Menschenrechte, der gesellschaftlichen Oppositionsbewegungen sowie der Forderung nach Gleichheit und Toleranz. Die in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg entstandene Ausstellung thematisiert zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum das politische Künstlerplakat.

Die Schau ist in sechs Bereiche unterteilt: *Revolution und Frieden, 1968, Freiheit, Umwelt, Gleiche Rechte* sowie *Hoffnung und Toleranz*. In der Ausstellung vertretene Künstlerinnen und Künstler sind Max Bill, Joseph Beuys, HAP Grieshaber, Guerilla Girls, Keith Haring, John Heartfield, Jenny Holzer, Friedensreich Hundertwasser, Jasper Johns, Oskar Kokoschka, Käthe Kollwitz, Barbara Kruger, Roy Lichtenstein, Joan Miró, Yoko Ono, Max Pechstein, Pablo Picasso, Robert Rauschenberg, Dieter Roth, Richard Serra, Antoni Tàpies, Wolf Vostell, Andy Warhol und andere.

„Phantasie an die Macht!“ – mit diesem Ausruf unterstützte der Künstler Pierre Aléchinsky den Aufstand der Pariser Studenten im Mai 1968. Die Bandbreite zwischen Utopie und erlebter Geschichte verleiht den politischen Plakaten der Künstler ihren besonderen Reiz. Abgesehen von wenigen Ausnahmen (z. B. Käthe Kollwitz) beginnt die Geschichte des politischen Plakats mit dem Ersten Weltkrieg. Die Entwicklung des gesellschaftlich engagierten Künstlerplakates wird nach einer kurzen Blüte in der Zeit der Weimarer Republik in den 1950er Jahren insbesondere von Pablo Picasso fortgesetzt, der mit seinen Friedenstauben der Sehnsucht nach Frieden Ausdruck verlieh. Es folgte das Aufbegehren der 1960er Jahre: 1968 unterstützten viele Künstler die studentischen Forderungen mit Plakaten. Im nächsten Jahrzehnt setzten sie sich für die Freiheit von Minderheiten ein, wenig später wurde die Verschmutzung unserer Umwelt ein großes Anliegen von Künstlern wie Hundertwasser. Mitte der 1980er Jahre lenkte die Immunschwächekrankheit AIDS den Blick auf Diskriminierung und Ausgrenzung und die Idee der Gleichberechtigung fand neuen Ausdruck vor allem bei amerikanischen Künstlern wie Keith Haring oder Jenny Holzer. Auch die Globalisierung nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 schlug sich in Plakaten von Robert Rauschenberg und anderen nieder. Diese Geschichte



der internationalen Protestbewegungen und des humanitären Engagements, erzählt mit eindringlichen Entwürfen der großen Künstler des 20. Jahrhunderts, ist zugleich eine Geschichte der Kunst dieser Zeit.

Seit Käthe Kollwitz nehmen Künstler aus aller Welt mit ihren Plakaten am politischen Geschehen teil. Sie kritisieren, sie prangern an oder sie entwerfen das gute Gegenbild. Nur selten haben sie sich von Machthabern in den Dienst nehmen lassen. Plakate, entworfen von bildenden Künstlern, fallen durch ihre individuelle Bildsprache auf, die nicht auf schnelle Lesbarkeit oder allgemeine Verständlichkeit ausgerichtet ist.

Trotz der historischen Dimension der Ausstellung, die den Besucher mitnimmt auf eine gesellschaftspolitische Reise durch das 20. Jahrhundert, sind auch die aktuellen Bezüge unübersehbar. Ob Atomausstiegsdebatte, Diskriminierung ethnischer und religiöser Minderheiten auf der ganzen Welt, der Wunsch nach Frieden oder die Auflehnung von Menschen gegen totalitäre Regime im arabischen Raum- viele der gezeigten historischen Plakate könnten ebenso gut in unserer Zeit entstanden sein. So vermittelt die Ausstellung einerseits die Anfänge heute als selbstverständlich angenommener Bürgerbewegungen beispielsweise in den Bereichen Umwelt oder Gleichberechtigung, andererseits wird deutlich, dass das Engagement für Frieden und Freiheit zeitlos ist und auch zukünftige Generationen beschäftigen wird.

Kooperationspartner ist das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, weitere Leihgeber sind das Käthe Kollwitz Museum Köln, das Hessische Landesmuseum Darmstadt, das Städtische Kunstmuseum Sprendhaus Reutlingen sowie private Leihgeber.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher gebundener Katalog (Hirmer Verlag), der auf 168 Seiten alle Exponate der Ausstellung abbildet und zum Sonderpreis von 20 Euro an der Galeriekasse erhältlich ist.

Kontakt:

Stadt Waiblingen
Galerie Stihl Waiblingen
Stephanie Hansen
Weingärtner Vorstadt 16
71332 Waiblingen
T (07151) 5001 670
F (07151) 5001 399
stephanie.hansen@waiblingen.de
www.galerie-stihl-waiblingen.de